

Griffige Gebietsnamen schaffen Identität

Gute Adressen

S. 2

Aufsiedlung des Flugfelds beginnt

Hochbau kommt in Schwung

S. 4/5

Naturschutz auf dem Flugfeld

Ökologische Ausgleichsbilanz

S. 7

Erfolgreiche Vermarktung

Erste Kaufverträge unter Dach und Fach

Das Jahr 2007 steht beim Zweckverband Flugfeld Böblingen/Sindelfingen ganz im Zeichen der Vermarktung. Nachdem Teile des Geländes saniert und erschlossen wurden, kann nun auf 25 Hektar die Bebauung beginnen. Erste Investoren sind bereits gefunden. Im Gewerbegebiet Nord und im Mischgebiet Süd werden schon bald die ersten Kräne stehen.

Den ersten Kaufvertrag unterzeichnete die Medal Holding GmbH, die im östlichen Teil des Gewerbegebiets Nord im Spätsommer mit dem Bau eines Spiel- und Wissenschaftscenters beginnt. Das neuartige Erlebnis-, Wissens- und Entertainmentkonzept für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sieht einen „Indoor-Erlebnispark“ mit Science Bereich, ein Kletterparadies, Seeräuber- und Raumschiff sowie ein Märchenschloss vor. In der 150 Meter langen, 32,5 Meter breiten und 18,5 Meter hohen Halle betreten Kinder und Jugendliche wissenschaftliches Terrain und setzen sich mit Physik, Mathematik, Kunst und Sozial-Verhalten auseinander.

Ein gastronomischer Betrieb mit ca. 800 Plätzen wird die Gäste kulinarisch versorgen. Für die Umsetzung hat Alexander Schreiber jr. das renommierte Architekturbüro Kohlbecker aus Gaggenau engagiert.

Auch am anderen Ende des Flugfelds lockt ein ganz besonderer Veranstaltungsort. In den denkmalgeschützten Gebäuden wird nach umfassender Sanierung ein Automobilforum in der Art des Meilenwerks in Berlin entstehen. Umsetzen wird dies die Dünkel Investment GbR, die neben Großflughalle, Werft, Empfangsgebäude mit Tower und ehemaligem „Salzlager“ auch das Grundstück der „Alten Wache“ erworben hat. Derzeit geht der Investor von Investitionskosten in Höhe von ca. 15 Mio. Euro inklusive Grundstück für die Flughafengebäude aus. Spätestens ab 2009 soll der Betrieb in den Gebäuden aufgenommen werden.

In der Nachbarschaft hat das Siedlungswerk Stuttgart ein Quartier für den Wohnungsbau erworben. 30 Eigentumswohnungen in unterschiedlichen Wohnungsgrößen und 19 Stadthäuser werden auf dem ca. 4.700 Quadratmeter großen Baufeld in den nächsten Jahren entstehen. Der Baubeginn ist im Oktober vorgesehen, so dass Ende 2008/Anfang 2009 die ersten Flugfeld-Bewohner einziehen können. Um die

Verhandlungen zu einem schnellen Ergebnis zu führen, übernimmt der Zweckverband einige Pflichten. Besonderen Wert legte die Wohnungsbau-gesellschaft auf die Realisierung der Fußgängerunterführung zur Böblinger Innenstadt und den Zugang zur S-Bahn sowie auf die Herstellung der Grünflächen des Quartiers und des Sees. Für die Architektur des Bauprojekts zeichnet sich das Esslinger Architekturbüro Project GmbH verantwortlich, das durch kubische Baukörpergruppen das Quartier in klar abgegrenzte, private Freiräume gliedern wird. ■■■



Strahlen um die Wette: (v.l.n.r.) Hans-Jürgen Birk, Markus Dünkel, Andreas Dünkel, OB Dr. Bernd Vöhringer, Olaf Scholz, OB Alexander Vogelgsang

EDITORIAL



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2007 hat gut begonnen. Mit dem Abschluss der ersten Kaufverträge wurde die Startphase der Aufsiedlung erreicht. PS-Kultur, Spiel- und Wissenschaftszentrum sowie das geplante Kompetenzzentrum stehen

symbolisch für den Branchenmix, der Arbeitsplätze schaffen und somit Zukunft sichern wird. Die renommierten Bau-träger Siedlungswerk und BWG sind gleichermaßen Garanten für die Qualität im Wohnungsbau. Der Zweckverband und die Investoren arbeiten daran, diese positive Entwicklung voranzutreiben. Durch verschiedene Maßnahmen – die Sanierung der ehemaligen Flughafengebäude, die rasche Herstellung der Grünflächen und des langen Sees sowie die Realisierung der Fußgängerunterführung zur Böblinger Innenstadt – werten wir das Areal auf. Mit dem geplanten Kompetenzzentrum schaffen wir einen Ort, an dem Wissenschaft und Wirtschaft zusammentreffen. Wir geben damit einen Impuls, der sich auf Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Institute und Institutionen übertragen und ihnen die Entscheidung noch leichter machen soll, ebenfalls auf dem Flugfeld anzusiedeln. In dieser Ausgabe des Flugfeld-Magazins zeigen wir Ihnen den rasanten Fortschritt, den das Gelände in den letzten zwölf Monaten genommen hat. Wir laden Sie ein, an dieser Entwicklung teilzunehmen. Sprechen Sie uns an! ■■■

Ihr Dr. Bernd Vöhringer
Oberbürgermeister der Stadt Sindelfingen

Ab Juli 2007 rollt der Verkehr übers Flugfeld

Straßen fest zum Straßenfest



Vom Wetter begünstigt: die Straßenbauarbeiten machten schnelle Fortschritte.



Straßenansichten

Am 15. Juli 2007 wird das Flugfeld, das über 50 Jahre nicht frei zugänglich war, der Öffentlichkeit „übergeben“. Ab diesem Zeitpunkt wird es wieder möglich sein, über die neuen Straßen im Mischgebiet Süd und im Gewerbegebiet Nord zu flanieren. Zukünftig wird ein Teil des Verkehrs, der sonst über die Talstraße floss, über die neuen Straßen (Johann-Schütte-, Liesel-Bach- und Konrad-Zuse-Straße) geleitet. Im Gewerbegebiet Nord sind schon die Melli-Beese-Straße, die Umberto-Nobile-Straße und Teile der Flugfeld-Allee fertig gestellt.

Das bedeutet, dass die Erschließungsar-

beiten, die im Frühjahr 2006 begannen, fristgerecht zu Ende gebracht werden konnten. „Durch den milden Winter hatten wir keine Schlechtwetter-Tage“, sagt Oberbauleiter Thomas Gruseck. „Deshalb konnten die Maßnahmen im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen bleiben.“ In den nächsten Monaten werden er und die beauftragten Firmen sich um die Kampfmittelräumung und die Bodensanierung des ehemaligen aurelis-Grundstückes kümmern. Auf dem Baufeld zwischen den Bahngleisen und der Konrad-Zuse-Straße wird ein Parkhaus, das die Anwohner vor dem Bahnlärm schützen soll, errichtet.

Nach der Winterpause wird dann mit dem Bau der Freiraumachse vom Hanns-Klemm-Platz bis zur Ensinger Straße begonnen. Ende 2008 erfolgt der Durchstich der Bahnunterführung, außerdem stehen die Vorarbeiten für den Langen See auf dem Plan. Thomas Gruseck geht davon aus, dass die Arbeiten ebenso zügig vorangehen wie in der Vergangenheit. „Leider kam es in der Calwer Straße und in der Wolfgang-Brumme-Allee aufgrund der Bauarbeiten zu Behinderungen. Wir wollen uns an dieser Stelle einmal bei allen Bürgerinnen und Bürger für das Verständnis bedanken.“ ■■■

Griffige Gebietsnamen schaffen Identität

Im Rahmen seiner Vermarktungsstrategie hat der Zweckverband Flugfeld die Gebietsnamen für das Sondergebiet Tower-Areal, das Misch- und das Gewerbegebiet Süd und Gewerbegebiet Nord sowie für das Hochhaus-Areal geändert. Die neuen Bezeichnungen geben Hinweise auf die späteren Nutzungen und erleichtern künftigen Anwohnern sowie Unternehmen die Identifikation mit ihrer neuen Adresse.

Kurze, einprägsame und mit einem emotionalen Mehrwert versehene Namen treten bei der Werbung und der Vermarktung an die Stelle der eher technischen Bezeichnungen der Gebiete. In ihnen

kommt gleichermaßen die räumliche Lage zum Ausdruck, aber auch die Nutzungen, die bei allen neuen Bezeichnungen mitschwingen.

Aus Mischgebiet und Gewerbegebiet Süd wird zum Beispiel die Parkstadt. Treffender hätte dieser Begriff nicht gewählt werden können, schließlich befindet sich hier die grüne Mitte in unmittelbarer Nachbarschaft. Interessant gestaltete Plätze und viel Freiraum prägen dieses Gebiet und sorgen für eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Eher pragmatisch ging man bei der Benennung des Gewerbegebiets Nord vor. Hier wurde der Lärmschutzwall, der die Unternehmen vor den Geräuschen der Bundesauto-

bahn A 81 schützt, zum Namensgeber. Das Resultat ist so einfach wie einleuchtend: „Am Wall“ wird dieses Areal künftig heißen.

Was wäre der „Lange See“ ohne eine „Seepromenade“? Unter dieser Anschrift mit dem überaus wohlklingendem Namen werden schon bald Dienstleistungsunternehmen ihre Standorte eröffnen. Die Angestellten dürfen sich nicht nur über einen schönen Blick aus den Bürofenstern freuen, sondern auch über die Möglichkeit, ihre Mittagspause in einem Café oder direkt am Ufer zu verbringen.

Der Begriff „Forum“, der fortan dem Tower-

Areal zufällt, beinhaltet den kommunikativen Austausch, der in diesem Gebiet stattfinden wird. Innovative Unternehmen, Akademien, Institute und Institutionen zukunftsweisender Branchen werden hier miteinander in Kontakt treten und durch Kooperationen neue Ideen entwickeln.

Eine Ausstellung der etwas anderen Art wird auf dem „Campus“ gezeigt, so die Bezeichnung des Hochhaus-Areals direkt an der Bundesautobahn A 81. Hier können Konzerne ihre repräsentativen Zentralen errichten, denkbar sind aber auch Hotelnutzungen und Unterhaltungszentren wie Kino, Theater etc. ■■■



Menschen + Geschichte

Melli Beese – Kämpferin für den Traum vom Fliegen

Bei all dem Widerstand, auf den Amelie Hedwig Boutard-Beese, besser bekannt unter ihrem Rufnamen Melli Beese, traf, ist es fast ein Wunder, dass sie als erste Frau in Deutschland die Prüfung zum Erwerb der Pilotenlizenz ablegen konnte.

Als Tochter aus gutem Hause studierte sie zunächst Bildhauerei an der Königlichen Akademie der freien Künste in Stockholm. Fasziniert war sie jedoch auch von den technischen Fortschritten in der Luftfahrt. Vor allem die Berichte über die Flugversuche der Gebrüder Wright zogen sie in den Bann und ließen in ihr den Wunsch aufkeimen, das Fliegen zu erlernen. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland sprach Melli bei verschiedenen Fluglehrern und Institutionen vor, die sich jedoch weigerten, eine Frau zu unterrichten. Erst bei der Ad Astra Aero Fluggesellschaft hatte sie Glück. Der Fluglehrer Robert Thelen nahm sie als Schülerin an. Die männlichen Kameraden sahen in der jungen Frau eine unwillkommene Konkurrentin

und versuchten, sie am Fliegen zu hindern. Als sie dann auch noch bei ihrem zweiten Start aus 20 Metern Höhe abstürzte, schien ihre Pilotinnen-Karriere beendet. Sie brach sich den Knöchel und musste aufgrund der Schmerzen mit Morphin behandelt werden. Dies führte zu einer lebenslangen Sucht.

Im Mai 1911 unterschrieb Beese einen neuen Schulungsvertrag bei den Rumpler-Werken, die sich durch eine weibliche Pilotin eine Menge Publicity versprachen. Ihr Fluglehrer war von der Idee seines Arbeitgebers nicht begeistert und verhinderte nicht, dass ihr von Mitschülern Barrieren in den Weg gestellt wurden. Selbst als sie während eines Übungsflugs feststellte, dass ihr Flugzeug sabotiert worden war, tat der Übungsleiter dies als harmlosen Männerstreich ab.

Allen Schikanen zum Trotz meldete sich Melli Beese – ohne das Wissen ihres Fluglehrers – zur Prüfung an

und meisterte die vorgeschriebenen Runden und Figuren in den Morgenstunden ihres 25. Geburtstags. Als die anderen Flugschüler auf dem Flugplatz eintrafen, hielt sie als erste Frau Deutschlands die „Flugzeugführerlizenz“ in ihren Händen.

Aus den persönlichen Erfahrungen mit dem Ausbildungssystem zog sie ihre Konsequenzen. Zusammen mit Hermann Reichelt und ihrem späteren Ehemann Charles Boutard gründete sie die „Flugschule Melli Beese GmbH“. Ferner baute sie mit ihren Teilhabern die Rumpler-Taube nach und konnte schon bald die „Beese-Taube“ zum günstigen Preis von 12.000 Mark anbieten.

Der Ausbruch des 1. Weltkriegs stoppte ihren „Höhenflug“. Da sie bei der Hochzeit die französische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, durfte sie den Flugplatz, ihre Flugschuppen sowie die Fabrik nicht mehr betreten. Charles Boutard wurde interniert, Melli Beese unter Hausarrest gestellt.



Melli Beese

Nach Ende des Ersten Weltkriegs erhielt sie von der Regierung für die Demontage der Flugzeughallen und der Flugzeuge eine Entschädigung. Sie investierte das Geld in eine Automobilfirma, die kurze Zeit später Konkurs ging. Am 22. Dezember 1925 erschoss sie sich. Ihre letzten Worte hatte sie zuvor auf ein Stück Papier geschrieben. „Fliegen ist notwendig. Leben nicht.“ Mit der Benennung einer Straße im Gewerbegebiet „Am Wall“ nach Melli Beese ehrt der Zweckverband die Kämpferin für den Traum vom Fliegen posthum. ■■■

Das Interview: Herbert Kircher, Geschäftsführer der IBM Deutschland Entwicklung GmbH und Kuratoriumsmitglied im Zweckverband Böblingen/Sindelfingen

„Nicht auf dem heutigen Stand der High Tech stehen bleiben!“

Herbert Kircher, Geschäftsführer der IBM Deutschland Entwicklung GmbH, ist davon überzeugt, dass auf dem Flugfeld der Grundstein für zukünftige Wirtschaftsbranchen gelegt werden kann. Sein Ziel lautet: Die Entwicklung von Bereichen vorantreiben, die auch in 50 Jahren noch Bestand haben.

FM: Herr Kircher, Sie sind schon von Anfang an Mitglied im Kuratorium des Zweckverbands Flugfeld und haben durch Ihr Engagement an der Entwicklung mitgewirkt. Wie beurteilen Sie das, was in den letzten Jahren auf der Konversionsfläche passiert ist?



Herbert Kircher, Geschäftsführer der IBM Deutschland Entwicklung GmbH

Herbert Kircher: Die Fortschritte, die auf dem Flugfeld in den letzten Jahren gemacht wurden, sind beachtlich und nun, durch die baulichen Maßnahmen, die bereits eingeleitet wurden, auch sichtbar. Ganz bemerkenswert sind auch die Fortschritte in der Akquisition. Hier wurde, dem Gelände angemessen, auf die Qualität der Investoren und Bauräger geachtet. Denn auf einen Punkt habe ich schon sehr früh hingewiesen: Es ist ausgesprochen wichtig, dass an dieser exponierten Stelle etwas geschaffen wird, was die Städte und die Region in den nächsten 50 Jahren noch prägen wird. Außerdem, und diesen Eindruck teile ich mit vielen, wird am Beispiel Flugfeld die hervorragende Zusammenarbeit der beiden Städte Böblingen und Sindelfingen deutlich.

FM: Bekommen Sie Rückmeldungen von Politikern, von Geschäftsführern anderer Unternehmen oder aus der Bevölkerung zum Geschehen auf dem Flugfeld? Und wenn ja, wie sehen diese Rückmeldungen aus?

Herbert Kircher: Ich habe schon den Eindruck, dass die Öffentlichkeit am Geschehen beim Thema Flugfeld Anteil nimmt. Ich höre eigentlich nur positive Stimmen dazu. Was mich allerdings ein wenig wundert ist, dass die Einwohner der beiden Städte der Entwicklung so verhalten gegenüberstehen. Wenn man die langfristige strategische Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Böblingen/Sindelfingen und damit den Wohlstand der Region in Betracht zieht, könnte man eigentlich mehr Begeisterung erwarten.

FM: Woran könnte das liegen?

Herbert Kircher: Eine gute Frage. Vielleicht muss die Vision, die hinter dem Projekt steckt, klarer kommuniziert werden. Die Bürgerinnen und Bürger sind zwar gut informiert, aber sie haben noch nicht die Tragweite erkannt, die das Flugfeld auf die Region und die Städte Böblingen und Sindelfingen haben kann.

FM: Laut einer Veröffentlichung des Statistischen Landesamts ist der Kreis Böblingen neben der Stadt Stuttgart der Motor für Innovationen in der Region. Inwieweit kann das geplante Kompetenzzentrum auf dem Flugfeld dazu beitragen, diese Innovationskraft zu stärken?

Herbert Kircher: Unter dem Begriff „Innovation“ verstehen die meisten Menschen Erfindungen. Meine Definition davon sieht etwas anders aus. Erfindungen führen zu neuen Technologien. Wenn diese Technologien richtig eingesetzt werden, dann werden sie zu Innovationen und können Werte generieren. Zum Beispiel die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens verbessern, die Flexibilität oder die Dynamik steigern und so weiter. Und Innovationen können auch gesellschaftliche Werte schaffen. Wenn zum Beispiel neue medizinische Geräte entwickelt werden, die dem Arzt bessere Diagnosemöglichkeiten bieten.

In allen Auslegungen des Begriffs Innovation, das heißt in der unternehmerischen, der technischen, der Produktinnovation und der gesellschaftlichen wie politischen Innovation muss Deutschland und unsere Region führend sein. Eine Neugestaltung wie das Flugfeld fordert geradezu Innovationen auf allen diesen Gebieten heraus. Mit einer zukunftsorientierten Gestaltung und Besiedlung, für die nächsten 30 Jahre und mehr, ist der Boden für dauerhafte Innovationen bereitet.

FM: Ist das Kompetenzzentrum auch ein interessantes Betätigungsfeld für die IBM Entwicklung GmbH? Wird es Kooperationen geben?

Herbert Kircher: Das IBM Entwicklungszentrum in Böblingen steht seit vielen Jahren im harten globalen Wettbewerb. Wir überlegen uns immer neue Wege, die uns dabei helfen, unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Kompetenz zu steigern. Ein wirksames Mittel dabei ist die Ausweitung des eigenen Netzwerks und der Austausch mit anderen Unternehmen, Universitäten und Zulieferern. Im Hinblick darauf brauchen wir immer neue Partner – keine Frage. Wir kooperieren mit einer Vielzahl von Unternehmen. Zum Beispiel mit dem Softwarezentrum auf der Hulb, aber auch mit der SAP.

FM: In welchen Bereichen könnten Sie sich die Kooperationen vorstellen?

Herbert Kircher: Informationstechnologie dringt ja immer mehr in andere Produktbereiche ein. IT, also Hardware und Software, sind in Autos, in Haushalts- oder Fernsehgeräten nicht mehr wegzudenken. In allen Wachstumsfeldern der Zukunft, wie beispielsweise im Bereich der Medizin, im Bereich Life Science, Pharma oder Luftfahrttechnologie, spielt Software, digitale Elektronik und Informationstechnologie eine große Rolle. Daher sehen wir viele Möglichkeiten der Kooperation. Oder um es anders auszudrücken: Es gibt wenige Themenfelder, die wir als IBM nicht bedienen können oder wollen.

FM: Immer wieder wird der Bereich Luft- und Raumfahrttechnik in Zusammenhang mit dem Kompetenzzentrum zur Sprache gebracht. Wie schätzen Sie die Chancen ein, auf dem Flugfeld ein Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik anzusiedeln?

Herbert Kircher: Das ist ein schwieriges Thema. Es gibt eine ganze Reihe von Zentren für Luft- und Raumfahrt, die in den letzten 15 Jahren in Europa aufgebaut wurden. Sie sind schon etabliert, entspre-

chend groß ist der globale Wettbewerb. Außerdem muss sich zeigen, ob diese europäischen Zentren sich gegen die Amerikaner und die Chinesen, die ebenfalls anfangen werden, Flugzeuge zu bauen, durchsetzen können. Die Chancen liegen meines Erachtens eher im Zuliefererbereich. Wie im Automobilbereich werden hier Nischen entstehen, die es zu besetzen gilt. Man darf aber nicht davon ausgehen, dass dieser Bereich gigantisch explodiert. Auch hier gibt es bereits den Wettbewerb. Und man darf auch nicht vergessen, dass es aufgrund der Energiesituation sehr viel Gegenwind geben wird.

FM: Welche anderen Themenfelder könnten Sie sich vorstellen?

Herbert Kircher: Neben den bereits genannten, gibt es einen riesigen Umbruch im Bereich der digitalen Medien. Diese Branche wird sich gewaltig verändern. Unsere Informationsquellen werden in 20 Jahren nicht mehr dominiert sein durch Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen. Es werden internetbasierte Medien sein und wir werden uns unsere Informationen selbst zusammenstellen. Neue Geschäftsmodelle werden dabei im gesamten Bereich der Medien und Unterhaltung entstehen. Ein aktuelles Beispiel ist Gaming. Spielen im Internet ist längst nicht mehr ein Thema nur für Kinder und Jugendliche. Virtuelle Welten wie „Second Life“ werden an Bedeutung gewinnen. In diesem Umfeld der neuen Generation des Internets werden viele Chancen entstehen.

Des Weiteren werden die Pharmaindustrie und die medizinische Versorgung mehr Relevanz bekommen. Die „alternde Gesellschaft“ ist für uns in Deutschland, aber auch für viele andere Länder der Welt ein Thema. Die Menschen brauchen zukünftig mehr medizinische Hilfe, sei es in Form von Medikamenten oder vielleicht sogar künstliche Organe und Gelenke. In diesem Umfeld entsteht ein riesiger Industriezweig. Hinzu kommen Themen wie Pflege und Service, um die Lebensqualität auch im Alter zu erhalten. Service kann heißen, dass man es den Menschen erleichtert, zu ihrem Arzt zu kommen. Zum Beispiel durch Ärztezentren, wie es sie in den USA schon lange gibt.

Ein drittes Themenfeld, das Chancen birgt, wären alternative und regenerative Energien. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass andere Regionen und Gebiete diese Themen auch kennen. Für unseren Standort spricht, dass Baden-Württemberg ein attraktives Umfeld bietet. Neue Industrien siedeln sich gern in Regionen an, in denen schon eine gute Infrastruktur vorhanden ist.

FM: Wenn Sie in drei, vier Sätzen Werbung für das Flugfeld machen könnten. Wie würden sie lauten?

Herbert Kircher: In drei, vier Sätzen wird mir das wohl kaum gelingen. Eines ist jedoch klar: Böblingen und Sindelfingen sind der geografische Mittelpunkt Europas. Hier befindet sich außerdem der High-Tech-Mittelpunkt Europas, was Forschung und Technologien angeht. Nun müssen wir dafür sorgen, dass wir nicht auf dem heutigen Stand der High-Tech-Branche stehen bleiben. Das, was heute High Tech ist, ist in 20 bis 30 Jahren vergleichbar mit dem heutigen Kohle-Bergbau und der Stahlindustrie. Wir alle müssen uns darum bemühen, neue Branchen anzusiedeln, die in 50 Jahren auf dem Gipfel ihrer Bedeutung sind. Das ist die Aufgabe aller derer, die sich für das Flugfeld verantwortlich zeichnen.

FM: Vielen Dank für dieses Gespräch. ■■■

ZUR PERSON

Herbert Kircher ist seit 1993 Geschäftsführer der IBM Deutschland Entwicklung GmbH mit Sitz in Böblingen. Nach Abschluss seines Studiums als Diplomingenieur für Nachrichtentechnik an der Universität Stuttgart trat er 1964 in das Unternehmen ein und übernahm leitende Funktionen in Produktion, Marketing und Entwicklung. Im Rahmen mehrjähriger Aufenthalte in den USA beschäftigte sich Herbert Kircher am IBM Forschungszentrum Yorktown und in der Konzernzentrale in Armonk mit Grundlagenforschung und zukünftigen Technologiestrategien.

Der gebürtige Schwabe leitet die Geschäfte und Entwicklungen der deutschen IBM Technologieschmiede mit großem Erfolg. „Zukunft gestalten“ ist die Strategie und die Vision des Entwicklungschefs, der mit seinem Expertenteam Produkte und Lösungen für die Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts entwickelt.

Herbert Kircher ist der Vertreter für Europa in den maßgeblichen strategischen Empfehlungs- und Zukunftsgremien wie dem IBM Corporate Technology Council und dem Board of Governments der IBM Academy. Er hat somit die Verantwortung für die Technical Community der IBM in Europa mit 45.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

IBM DEUTSCHLAND ENTWICKLUNG GMBH

Das IBM Entwicklungszentrum in Böblingen ist eines der größten Innovationszentren der IBM weltweit. Seit 1953 werden hier Soft- und Hardwaretechnologien für den weltweiten Markt entwickelt. 1.800 Expertinnen und Experten arbeiten hier in 40 Projekten täglich an neuer Informationstechnologie für den Weltmarkt und stellen durch Kooperationen mit Hochschulen und Instituten im In- und Ausland den Wissensaustausch zwischen Industrie und Wissenschaft sicher.

Die Böblinger Spezialisten haben neben der Entwicklung des IBM System z, dem weltweit zuverlässigsten und sichersten Server für unternehmenskritische Datentransaktionen, auch die weltweite Verantwortung für das freie Betriebssystem Linux im IBM Großrechnerumfeld und arbeiten in internationalen Teams an Mikroprozessoren der nächsten Generation wie dem Cell, der beispielsweise in der Sony Playstation 3 zum Einsatz kommt.

Darüber hinaus werden hier wichtige Software-Komponenten entwickelt, die den Unternehmen helfen, für die Nutzung ihrer IT-Ressourcen eine stabile IT-Infrastruktur einzurichten und Geschäftsprozesse zu digitalisieren. Dazu gehört die weltweite Verantwortung für die IBM Portaltechnologie, Geschäftsprozesssoftware sowie die Optimierung von IBM Infrastruktursoftware für SAP Anwendungen.

Im Information Management Umfeld entwickeln die Teams Datenbank-Tools, Spracherkennungstechnologien sowie branchenspezifische Produkte und Lösungen für die Bioinformatik, die Automobil- und die Finanzbranche.

Hochbau kommt in Schwung

Aufsiedlung des Flugfelds beginnt

Der Startschuss für den Hochbau ist gefallen, auf dem Flugfeld stehen die ersten Kräne. In dieser Übersicht sehen Sie die Lage der Projekte, die in nächster Zukunft umgesetzt werden und erfahren mehr darüber, was an diesen Stellen geplant ist.

Spiel- und Wissenschaftscenter, Gewerbegebiet Am Wall

Investor:

Medal Holding GmbH, Kehl

Größe der Grundstücke: ca. 2 Hektar

Im östlichsten Teil des Gewerbegebiets Nord laufen seit März 2007 die Arbeiten zum Bau eines neuartigen Erlebnis-, Wissens- und Entertainment-Centers für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Geplant ist ein Indoor-Erlebnispark mit Science-Bereich sowie einem Kletterparadies, Seeräuber- und Raumschiff sowie Traumschloss. Auf spielerische Weise können bereits Vorschulkinder wissenschaftliches Terrain betreten, während eine hochwertige Gastronomie für das leibliche Wohl der Gäste sorgt. Die Eröffnung ist Mitte des Jahres 2008 geplant.

Wohnungsbau im Mischgebiet Süd, Baufeld 17, Parkstadt Ost

Investor:

Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH

Größe des Grundstücks: 4.700 m²

Geplant sind 30 Eigentumswohnungen mit zwei bis viereinhalb Zimmern und Wohnflächen von 55 m² bis 140 m² sowie 19 Stadthäuser mit Wohnflächen von 120 m² bis 140 m². Der Baubeginn ist im Oktober 2007 vorgesehen, so dass Ende 2008/Anfang 2009 die ersten Flugfeld-Bewohner einziehen können.

Für die Architektur des Bauprojekts zeichnet sich das Esslinger Architekturbüro Project GmbH verantwortlich, das durch kubische Baukörpergruppen das Quartier in klar abgegrenzte, private Freiräume gliedern wird.

Wohnungsbau im Mischgebiet Süd, Baufeld 18, Parkstadt Ost

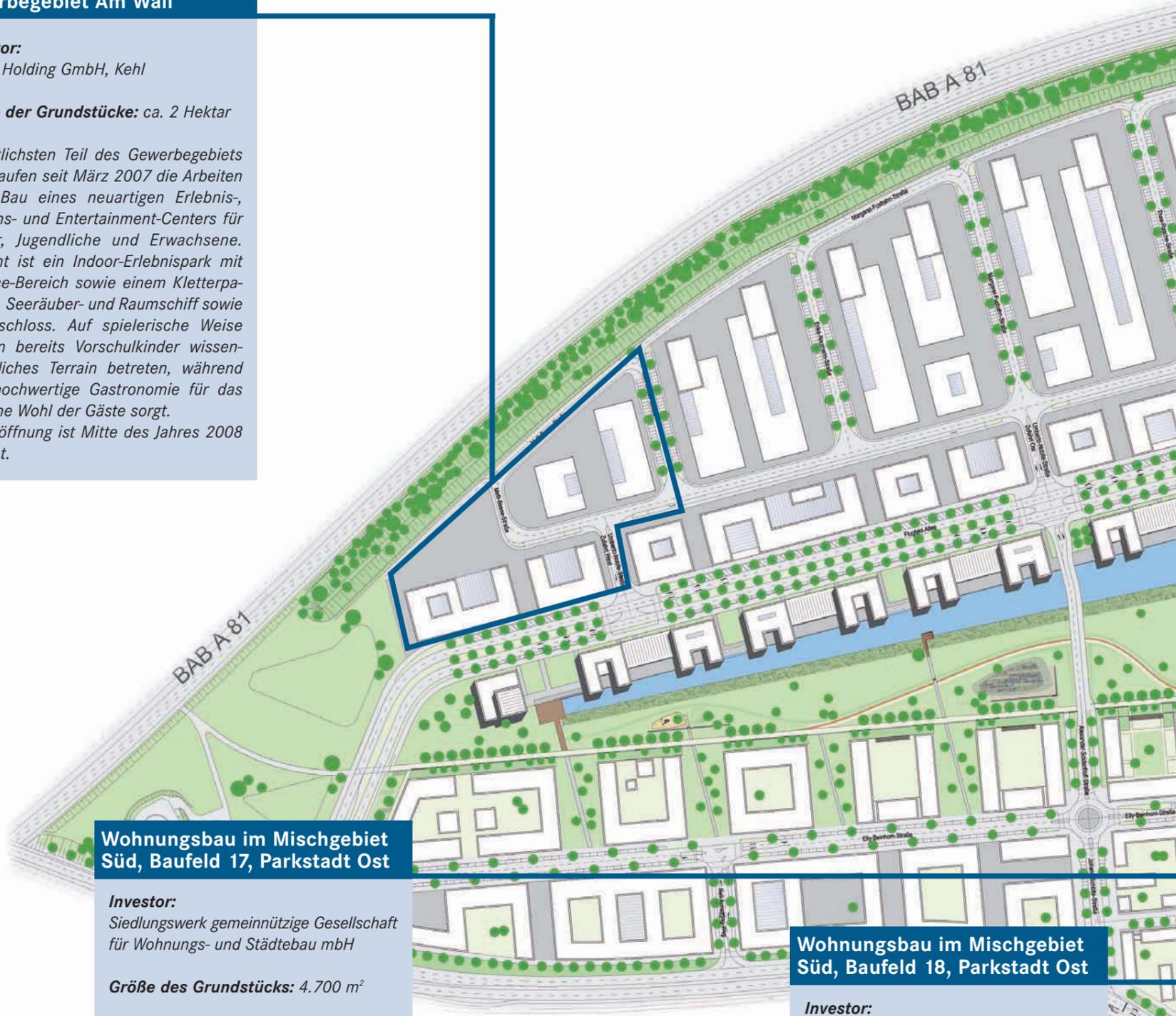
Investor:

BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH Stuttgart

Größe des Grundstücks: 4.691 m²

Auf dem Grundstück werden ab Frühjahr 2008 bis Mitte 2009 über 100 Mietwohnungen in Zwei-, Drei- und Vier-Zimmer-Größe entstehen.

Angesprochen werden hauptsächlich Mieter aus dem mittleren Einkommenssegment und Mitarbeiter der regional ansässigen Großkonzerne, die in Böblingen und Sindelfingen beschäftigt sind.



Automobilforum, Tower-Areal, ehemalige Flughafengebäude und Alte Wache

Investor:

Dükel Investment GbR

Geplant ist eine museale Nutzung für Oldtimer-Fans, ähnlich dem Meilenwerk in Berlin mit Hotel und Veranstaltungshalle oder eine Kfz-nahe Nutzung, die sich an diesem Konzept orientiert. In der alten Flugzeughalle und in der Werft werden Oldtimer in Glasboxen ausgestellt, Werkstätten und Serviceunternehmen, darunter Sattler, Lackierer, Kfz-Elektriker, Gutachter und Handelsunternehmen werden integriert. Derzeit laufen die Sanierungsmaßnahmen an Dach, Fach und Innenbereich. Im Jahr 2008 soll die Sanierung der Gebäudehülle abgeschlossen sein.

Das Gebäude der „Alten Wache“ wird ebenfalls denkmalgerecht saniert und für Dienstleistungsnutzungen hergerichtet.

Unterführung und Bahnsteigzugang Flugfeld – Böblinger Unterstadt

Um frühzeitig eine Anbindung des Flugfelds an die Unterstadt Böblingens und die Bahnsteige – und damit direkten Zugang zur S- und Fernbahn – zu gewährleisten, wird die vorhandene Bahnunterführung in Richtung Flugfeld verlängert und von sechs auf zwölf Meter verbreitert. Bereits Ende 2008, Anfang 2009 soll sie genutzt werden können. Auf der Flugfeld-Seite befindet sich am Portal der Unterführung ein Vorplatz mit Taxi-Stand, Bike & Ride-Anlagen, Park & Ride-Stellplätzen und Bushaltestelle.

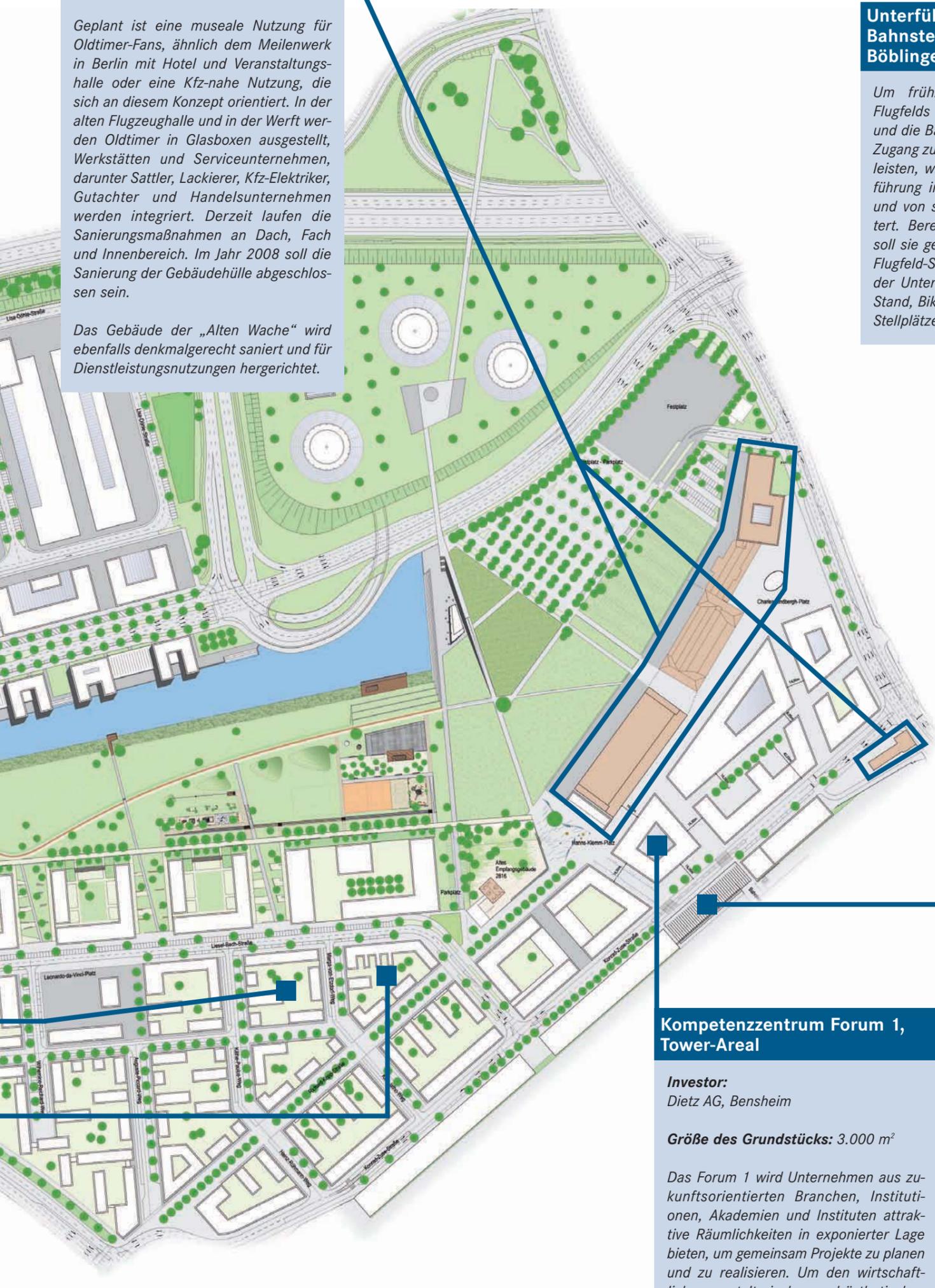
Kompetenzzentrum Forum 1, Tower-Areal

Investor:

Dietz AG, Bensheim

Größe des Grundstücks: 3.000 m²

Das Forum 1 wird Unternehmen aus zukunftsorientierten Branchen, Institutionen, Akademien und Instituten attraktive Räumlichkeiten in exponierter Lage bieten, um gemeinsam Projekte zu planen und zu realisieren. Um den wirtschaftlichen, gestalterischen und ästhetischen Anforderungen gerecht zu werden zu können, wurde ein Einladungswettbewerb ausgelobt. Der Entwurf des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl soll realisiert werden.



Städtebauliche Exkursion der Zweckverbandsversammlung nach Zürich

Eindrücke sammeln bei den Eidgenossen

Mitglieder der Zweckverbandsversammlung Flugfeld haben viel zu tun. Einmal im Monat treffen sie sich zu einer Sitzung, um über Bebauungspläne oder Kaufverträge zu beraten, Konzepte zu prüfen und Ideen zu entwickeln. Das setzt jede Menge Wissen voraus und natürlich auch die Bereitschaft, sich in schwierige Themen gründlich einzuarbeiten. Mehrere hundert Seiten an Beschlussvorlagen muss jedes Mitglied pro Jahr lesen, um zu Entscheidungen zu gelangen und die besten Lösungen für das Flugfeld und die Bürgerinnen und Bürger der Städte Böblingen und Sindelfingen zu finden.

Doch selbst die umfassendsten Texte können die Nachhaltigkeit und die Intensität selbst gewonnener Eindrücke nur schwer erreichen. Aus diesem Grund unternahmen die Mitglieder der Verbandsversammlung in diesem Jahr eine städtebauliche und immobilienwirtschaftliche Exkursion nach Zürich.

„Wir haben Zürich als Ziel für diese Veranstaltung ausgewählt, weil es für die Arbeit des Zweckverbands wichtig ist, sich Ideen von erfolgreichen Projekten auch von außerhalb einzuholen“, begründet der Vorsitzende des Zweckverbands Dr. Bernd Vöhringer die Entscheidung, die größte Stadt der Schweiz zu besuchen.

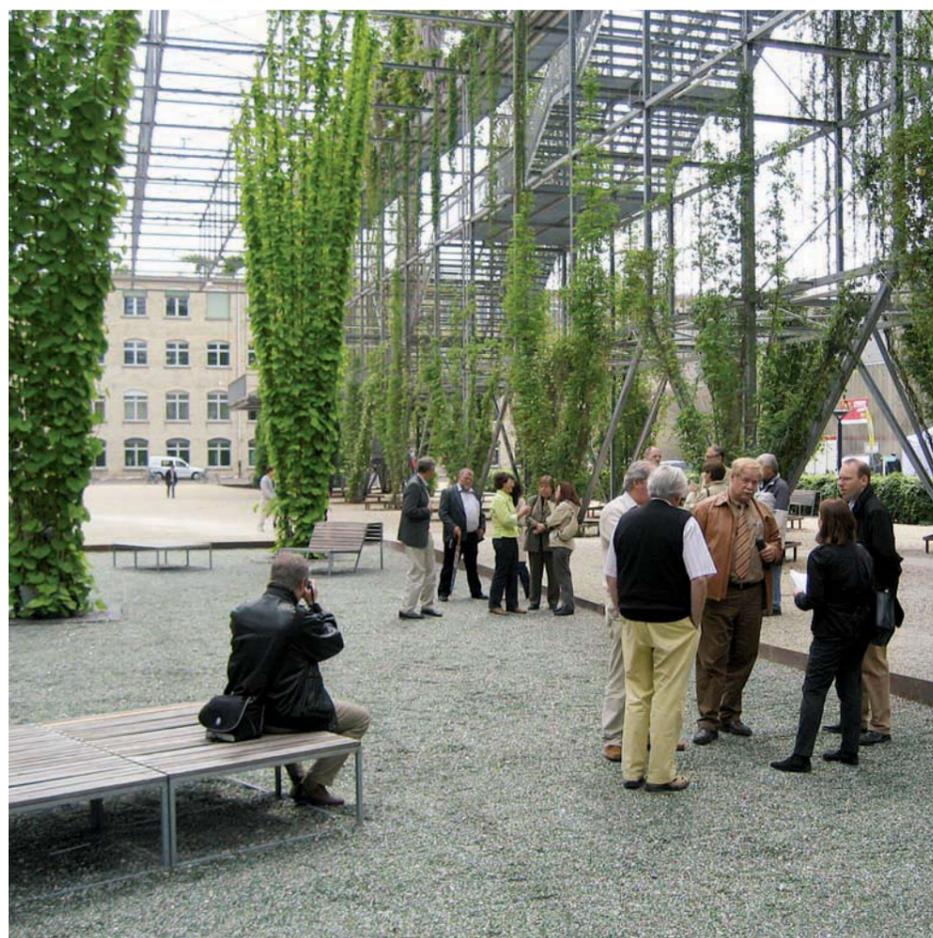
Insgesamt 18 Stationen umfasste das stramme Programm, das die 26 Teilnehmer in drei Tagen zu absolvieren hatten. Sehr intensiv beschäftigten sie sich mit der Platz- und Freiflächengestaltung. Die Besuche des Turbinenplatzes, des Oerliker-Parks, des Wahlenparks und des MFO-Parks gaben hier interessante Einblicke über die Vielfalt der Möglichkeiten, wie Freiräume in Wohn- und Mischgebieten aussehen können.

Ein Park der ganz anderen Art stieß ebenfalls auf sehr viel Interesse: Der Technopark auf dem Gelände von Sulzer-Escher Wyss, einem ehemaligen Maschinenbauunternehmen. Als erster Neubau in einem Industriegebiet, das überwiegend leere Werkhallen aufwies, bot er innovativen, jungen Firmen im technischen Bereich eine Heimat. Neben

der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und den Fachhochschulen von Winterthur und Zürich sind ungefähr 190 Unternehmen, Organisationen und Projekte dort tätig. Rund 1.400 Arbeitsplätze sind dort entstanden.

„Uns geht es bei den Exkursionen nicht nur um visuelle Anregungen, sondern vor allem um Hintergrundinformationen und den Austausch mit Projektleitern, Immobilienwirtschaftlern und Planern“, erläutert Olaf Scholz. Deshalb standen auch Vorträge von renommierten Spezialisten auf dem Programm. Franz Eberhard, Direktor des Amts für Städtebau in Zürich, präsentierte die neuen Planungen für die Stadt und bei dem Besuch der Sihlcity referierte der bekannte Architekt Theo Hotz über den „urbanen Traum von Investoren“, der auf dem ehemaligen Fabrikgelände umgesetzt wurde. Zusammen mit Peter Berger, Projektleiter des urbanen Mischgebiets mit 100.000 Quadratmeter Nutzfläche, erörterte Hotz die Entwicklung des Areals und stellte sich in der anschließenden Diskussion den Fragen der Teilnehmer.

„Wir kehren mit einer Vielzahl an Ideen und Anregungen nach Böblingen und Sindelfingen zurück“, lautet das Fazit von Böblingens Oberbürgermeister Alexander Vogelgsang. „Vor allem haben wir deutlich gesehen, wie wichtig es ist, auf die Qualität der Planung, des Bauens und der Freiräume zu achten.“ ■■■



Ensemble aus grauem Stahl und botanischem Grün. Der MFO-Park bietet faszinierende und außergewöhnliche Stadtarchitektur.



„Zeit und Veränderung“ im Oerliker-Park: Vor dem roten Betonpavillon wurden 900 Jungbäume gepflanzt, die im Laufe der Jahre ausgereift werden sollen.



Auf den ersten Blick befremdlich, aber sehr lebendig: Der Turbinenplatz gilt als beliebter Treffpunkt von Skatern und Zürichs Szenegängern.

Ökologische Ausgleichsbilanz

Naturschutz auf dem Flugfeld

Neben der Entwicklung von Nutzungs-szenarien und der Planung eines modernen urbanen Stadtquartiers werden auf dem Flugfeld auch ökologische Maßnahmen umgesetzt. Darauf haben sich der Zweckverband der Städte Böblingen/Sindelfingen und die Untere Naturschutzbehörde vertraglich geeinigt, um die Eingriffe, die mit der Erschließung und der Auf siedlung des Flugfelds verbunden sind, auszugleichen.

Auf dem Flugfeld selbst werden zum Beispiel Innenhöfe begrünt, Grünanlagen hergestellt und Bäume gepflanzt. Zu den Anlagen zählen auch eine extensive Wiese, der Park und die Wechselzonen zwischen Land-, Wasser- und Regenwasserspeicher. Hinzu kommen noch die Anlage des Sees, der Schilfzonen und Bodenfilterbecken, die Gehölz-

pflanzung am Lärmschutzwall und Dachbegrünungen.

Da der Ausgleich nicht komplett auf dem Flugfeld durchgeführt werden kann und kein Gebiet in adäquater Größe in unmittelbarer Nähe herangezogen werden konnte, einigten sich der Zweckverband und die Untere Naturschutzbehörde darauf, einen Geldbetrag dafür einzusetzen, ökologische Maßnahmen auf den Gemarkungen der beiden Städte zu realisieren. Zwei Maßnahmen davon – in jeder Stadt jeweils eine – werden noch in diesem Jahr begonnen.

Auf Sindelfinger Gebiet wird der Bleichgraben im Bereich des Stadthallenparks renaturiert. Ziel der durchgeführten Maßnahmen ist es, die Durchgängig-

keit des Gewässers wieder herzustellen und die Ufer- und Sohlstrukturen naturnah zu gestalten. Insbesondere sollen die vermörtelten Steine, die den Bach über weite Strecken säumen, entfernt und durch die Schüttung ortstypischen Steinmaterials ersetzt werden. Ferner werden standortgerechte Stauden wie Blutweidrich, Mädesüß, Gilbweiderich, Pestwurz und Echter Baldrian angepflanzt.

Auf Böblinger Gebiet profitieren Zimmerschlagweiher und der Wasserberggraben von dem ökologischen Ausgleich. Aus dem Wasserberggraben soll ein weitgehend frei geschwungener Bach in einer offenen Wiesenlandschaft werden. Zudem stehen die Verbesserung der Gewässergüte und die Erhöhung der Vielfalt der Gewässerstruktur, der Lebensräume und der Artenvielfalt auf der

Prioritätenliste. Beim Zimmerschlagweiher geht es um die Wiederherstellung (durch Entschlammung) und Erweiterung der Wasserfläche bei gleichzeitiger Steigerung der Erholungsfunktion und besserer landschaftlicher Einbindung. Außerdem wurde vorgeschlagen, das Planungsgebiet mit Tümpeln und Amphibienleitzäunen auszustatten, um zum Beispiel für Laubfrösche und verwandte Arten Lebensräume zu schaffen. ■■■



Durch die ökologische Verbesserung des Zimmerschlagweihers wird die Erholungsfunktion erhöht.



Zurück zur Natur: der Bleichgraben auf Sindelfinger Gebiet.

Fernwärme auf dem Flugfeld

Klimaschutz und Ressourcenschonung

Umweltbelange werden auf dem Flugfeld groß geschrieben und das nicht erst seit der jüngsten Diskussion um die CO₂-Problematik. Zusammen mit den Stadtwerken Sindelfingen wurde ein Vertrag über die Versorgung des Gebiets mit Fernwärme und Prozessgas erarbeitet, der Klimaschutz und Ressourcenschonung gleichermaßen berücksichtigt.

Das Wärmenetz bietet eine größere Unabhängigkeit, da die Wärme mit den unterschiedlichsten Technologien und Brennstoffen erzeugt wird. Aus ökologischer Sicht sprechen der höhere Wirkungsgrad sowie die CO₂-Reduzierung für die Fernwärme, vor allem, wenn die aktuelle Preisentwicklung von Öl und Erdgas in die Betrachtungen mit einbezogen wird.

Das Prozessgas wird hierbei nur für Produktionszwecke genutzt. Der Grund dafür liegt darin, dass manche Gewerbebetriebe höhere Temperaturen benötigen.

Ermöglicht wird die Fernwärmeversorgung durch Wärmeauskopplung aus dem Heizkraftwerk der DaimlerChrysler AG Sindelfingen und aus dem Restmüllheizkraftwerk Böblingen. Die Vorteile für die Umwelt sind beachtlich: Im Bereich der Innenstadt Sindelfingen werden dadurch im Vergleich mit Öl- und Gaseinzelheizung und Strom aus dem durchschnittlichen deutschen Kraftwerkspark jährlich rund 19.000 Tonnen CO₂ eingespart. Oder um es noch deutlicher zu machen: 5,3 Mio. Liter Heizöl und fast 8 Mio. m³ Erdgas werden weniger verbraucht.

Das Heizkraftwerk von DaimlerChrysler arbeitet nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung. Der eingesetzte Brennstoff wird in Strom und Heizwärme umgewandelt, wodurch eine optimale Brennstoffausnutzung erreicht wird. Die Müllverbrennungsanlage wurde ursprünglich nur zur Stromerzeugung genutzt. Durch die Wärmeauskopplung der

Stadtwerke wird nun auch die Abwärme nutzbringend verwendet – das ersetzt Öl- und Gaseinzelheizungen. Zukünftig wird zudem aus dem neuen Holz-Heizkraftwerk des Landkreises Böblingen Wärme in das Fernwärmenetz eingespeist – dadurch verbessert sich die ökologische Bilanz noch mehr.

Das Ziel der Überlegungen ist, dass der Zweckverband allen künftigen Nutzern ein hohes Maß an Versorgungsqualität zu möglichst günstigen Preisen und hohem Komfort bieten kann. Fernwärme erfüllt diese Anforderungen – und zwar unter funktionalen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten: Die fertige Wärme kommt direkt zum Nutzer. Brennstofflager, Kesselanlage und Schornstein sind nicht erforderlich. ■■■

Kompetenzzentrum Forum 1

Vision nimmt Gestalt an

„Gute Ideen brauchen Raum“, so lautete das Motto, unter dem der Wettbewerb für die Planung eines Kompetenz- und Dienstleistungszentrums auf dem Flugfeld stand. Acht eingeladene Architekturbüros beteiligten sich und reichten ihre Entwürfe ein. Eine Jury aus Fach-, Sachpreisrichtern und Sachverständigen prüfte die Beiträge und kürte den Vorschlag des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl zum Sieger.

Auslober des Wettbewerbs und Investor des Kompetenzzentrums mit dem Namen Forum 1 ist die Dietz AG aus dem hessischen Bensheim. Sie wird das 15 Mio. Euro-Projekt finanzieren. Das Unternehmen entsandte Vorstandsmitglied Frank Berlepp als Sachpreisrichter in die Jury. Er trug mit seinem Urteil dazu bei, einen Siegerentwurf zu küren, der den hohen Anforderungen aus städtebaulicher, architektonischer und Investorensicht entspricht.

Über neun Stunden beriet die Jury über die Entwürfe der Architekturbüros, die zum Wettbewerb eingeladen worden waren. Am Ende konnten sich zwei Entwürfe durchsetzen, wobei der Beitrag des

Wiener Architekturbüros Delugan Meissl die Vorgaben besser erfüllte und deshalb mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Das Architekturbüro Auer + Weber + Assoziierte aus Stuttgart errang den zweiten Platz.

Das Grundstück umfasst ein Baufeld in der Größe von 3.000 Quadratmetern an zentraler Stelle auf dem Flugfeld, nahe dem Bahnhof und der künftigen Bahnunterführung. Wegen der hervorragenden Lage und der Pilotfunktion des Neubaus werden an das Gebäude hohe ästhetische und gestalterische Ansprüche gestellt. Gesucht wurde ein flexibles und wirtschaftliches Raum- und Bausystem.



Der Siegerentwurf des Einladungswettbewerbs von Delugan Meissl.

Dem Urteil der Jury zufolge bietet der Entwurf des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl die besten Voraussetzungen dafür, um an der vorgesehenen Stelle ein markantes Gebäude entstehen zu lassen. Im Protokoll zu dem Entwurf heißt es wörtlich: „Die Arbeit akzeptiert die vorgegebene städtebauliche Struktur und bestärkt durch das gewählte Volumen deren mögliche Qualität.“

Der Vorschlag, so das Preisgericht, überzeuge auch durch seine Klarheit und Wirtschaftlichkeit und ermögliche eine flexible und effiziente Aufteilung der Mietflächen. Positiv wird ebenso die Gleichwertigkeit der Dimension der drei Eingangsfoyers zu den Mietflächen beurteilt.

Mit dem Wettbewerbssieg ist ein Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro verbunden. Zudem beschloss die Jury, der Dietz AG die Empfehlung auszusprechen, das renommierte Büro aus Wien auch mit der weiteren Planung zu beauftragen. Die Bauarbeiten zur Errichtung des Kompetenzzentrums sollen planmäßig im Frühjahr 2008 beginnen.

„Mit der Realisierung des Gebäudes durch ein renommiertes Büro wie Delugan Meissl können wir innovativen Unternehmen, Akademien und Institutionen einen attraktiven Standort bieten, der durch seine markante Architektur und hohe Funktionalität überzeugt“, betonte Zweckverbandsvorsitzender Dr. Bernd Vöhringer. „Das ‚Forum 1‘ wird somit das Aushängeschild für das Flugfeld und die Städte Böblingen und Sindelfingen.“ Für das Architekturbüro aus Wien wird es ein weiteres Großprojekt in der Region, denn es zeichnet auch für die Planung und den Bau des Porsche-Museums verantwortlich. ■■■



Selbstbewusster Auftritt sorgt für Aufmerksamkeit.



Großbanner im Stuttgarter Hauptbahnhof.

IMPRESSUM

Zweckverband Flugfeld Böblingen/Sindelfingen
Stuttgarter Str. 8
71032 Böblingen
Tel.: 07031 81707-0
E-Mail: mail@flugfeld.info

Verantwortlich:
Olaf Scholz
Geschäftsführer
Zweckverband Flugfeld
scholz@flugfeld.info

Presse & Medien:
Olaf Nägele
presse@flugfeld.info

Redaktion:
Olaf Nägele

Informationsanforderung:
mail@flugfeld.info

Freiheit siegt

Flugfeld wirbt mit frischen Sprüchen

„Mama, wo haben die Menschen gelebt, bevor es das Flugfeld gab?“ und „Oma, wo haben die Kinder gespielt, bevor es das Flugfeld gab?“, so lauten zwei von drei Plakattexten, mit denen der Zweckverband für seine Konversionsfläche wirbt. Mit den neuen frischen Sprüchen schließt die Kampagne an die Plakatserie an, die 2006 für Aufmerksamkeit gesorgt hat.

Fingerspitzengefühl bewiesen die Schöpfer der flotten Sprüche nicht nur bei der Wortwahl, sondern vor allem bei der Suche nach den geeigneten Plakat-Anschlagstellen. Der Clou an der reinen Text-Motivserie besteht darin, dass sie sich unmittelbar auf die Umgebung des Werbeträgers bezieht. So war zum Beispiel an der Alten Weinsteige in Stuttgart zu lesen: „Schöne Aussicht hier. Haben wir aber auch.“

Und vor dem Haus der Wirtschaft in der Landeshauptstadt wirbt das Flugfeld mit der Headline „Neue Häuser der Wirtschaft auf über 80 Hektar.“ „Maximale Wirkung bei minimalen Kosten“, lautete die Anforderung, die Geschäftsführer Olaf Scholz an die Agentur stellte. „Außerdem wollen wir durch die leicht provokanten Ansätze das Selbstbewusstsein des Standorts zum Ausdruck bringen“, erklärt er. Verärgern wolle man natürlich niemanden, vielmehr durch ein Augenzwinkern die Aufmerksamkeit auf das Flugfeld lenken. „Wir werden in nächster Zeit noch mehr an unserem kommunikativen Außenauftritt arbeiten“, erläutert Olaf Scholz weiter. Dazu gehört Werbung auf einem Bus, der im öffentlichen Nahverkehr eingesetzt ist und ein Großplakat im Stuttgarter Bahnhof. ■■■



2006: Die erste Kampagne sorgte für Aufmerksamkeit.